

sie die Textesherstellung im einzelnen, die Besserung vieler verderbter Stellen möglich wird, welche die späte und schlechte Ueberlieferung einer von Haus aus kläglichen Compilation verschuldet hat. Wären diese Entwürfe nur selbst überall gut erhalten und lesbar geschrieben! Aber da stehen oft gerade die wichtigsten Notizen am Rande und sind beim Binden halb weggeschnitten, oder es wurden so starke Tilgungsstriche gezogen, dass die Tinte durch das Papier durchschlug, anderes ist vergilbt und vermodert, auch durch Anwendung von Reagens in neuerer Zeit zerstört; mit kitzelnder Hand hat Johannes häufig kaum erkennbar kleine Buchstaben zwischen die Zeilen eingefügt; und gar die Zuweisung der Randnachträge, deren Verweisungszeichen oft vergessen oder weggeschnitten sind, erfordert viel Zeit und Mühe. Kurz, dasselbe Bild wie bei dem Entwurfe der ersten Stufe, stellenweise etwas erfreulicher, im ganzen für den Bearbeiter eine schwere Aufgabe. Doch auch hier gelang es, den erhaltenen Text vollständig zu lesen, Verlorenes zu ergänzen, manches zu emendieren und dann die Entstehungsgeschichte durch Untersuchung des Verhältnisses der verschiedenen Entwürfe und Entwurffragmente zu beleuchten. Leider ist auch hier viel verloren, aber zwei Capitelverzeichnisse¹ ersetzten Fehlendes und bestätigten, was ich aus inneren Gründen vermuthete. Ich verweise auf die oben² gegebene Inhaltsübersicht der Wessobrunner Hs., wo die Reihenfolge der Concepte ersichtlich ist.

Als Abt Johannes von seinen Quellen zu einer zweiten Redaction angeregt wurde, war sein ursprünglicher Gedanke, den vorhandenen sechs Büchern ein neues voranzustellen³. Er änderte das Capitelverzeichnis in seiner Reinschrift, indem er die Buchnummern⁴ je um eine erhöhte; für das nunmehr erste Buch haben wir Inhaltsverzeichnisse und Entwürfe. Ueber diese Vorarbeiten hat Fournier⁵ theils sehr ausführlich, theils nur beiläufig gehandelt; ich werde in seine leider auf flüchtiger Einsicht der autographen Aufzeichnungen beruhenden Angaben Ordnung zu bringen suchen. Zunächst schrieb also Johannes die Geschichte der Karolinger in elf Capiteln⁶, deren am Rande nachgetragene Ueberschriften Fournier bis auf einige Versehen richtig zusammengestellt hat⁷. Die Quellen flossen für diese Zeit reichlich, und so liess Johannes seiner Dar-

1) Beide von Fournier gedruckt, s. unten. 2) S. 405 ff. 3) Vgl. Fournier S. 89. 4) Clm. fol. 45 ff. 5) S. 83—101, dazu Böhmer, Fontes I, XXXI. 6) Clm. fol. 122—131'. 7) S. 84, N. 2. 'Pippinus' ist stets statt 'Pipinus' zu lesen, ferner z. B. im 3. Capitel 'ad regnum' statt 'ad regem'.